

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 180. | Freitag den 20. November 1896. | 57. Jahrgang

Ämthche Bekanntmachungen. Waiblingen.

In dem Gehöft des Müllers David Glas in Klaffenbach, Gemeinde Ruderberg, O.A. Welzheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und Gehöftssperre verfügt worden.
Den 18. Nov. 1896.

R. Oberamt: Am. Frisch.

Armenholzabgabe.

Von Samstag, den 21. d. Mts. an wird bis auf weiteres jeden Samstag Nachmittag von 1 1/2 bis 3 Uhr beim Güterschuppen Armenholz abgegeben.

Waiblingen, den 18. November 1896.

Ortsarmenpflege.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Vergebung der Marktstand- Plätze.

Montag den 23. ds. Mts.,
nachmittags von 1 Uhr an

werden die Marktstandplätze auf weitere 4 Jahre — pro Martini 1896 bis incl. 1900 — neu vergeben, wozu Diebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 17. November 1896.

Stadtpflege:
F. T. u. h.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.

Der werten Einwohner- und Nachbarschaft von hier und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich in dem von Frau Oppenländer Ww. erworbenem Hause mein Geschäft weiterführe, verbunden mit

Spezereiwaren 20 bis 50 Pfg. Artikel.
Ebenso Spielwaren, Glas, Porzellan, Cigarren,
daru Taschenuhren, Regulatoren, Wecker und
einer großen Auswahl Uhrketten.

Reparaturen von Taschenuhren und Wanduhren
kosten nur M. 1.—.

Verbrochenes äußerst billig.

Mein Bestreben wird sein, durch Verabreichung nur guter Ware eine werte Kundschaft zu befriedigen.

Mit Hochachtung zeichnet

G. Villinger-Fritz,
Uhrmacher.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ.
Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich
den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: ————— Versicherungstand:
über 5 Millionen Mark. ————— ca. 42 Tausend Policen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
bei den Vertretern:

in Waiblingen:

Chr. Wieland,
Conditor.

Zins-Quittungen

empfehl

C. F. Buch.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.

Erlaube mir, einer verehrl. Einwohnerschaft von Waiblingen und Umgebung, sowie meiner werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn G. Holzwarth, Schmied hier unterem Löwen ein

gemischtes Warengeschäft

nebst meiner
Maschinen-Strickerei und Garn-Geschäft
eröffnet habe.

Empfehle mich daher in sämtlichen Spezereien, Cigarren, allen Sorten Strickgarne, Soden, Strümpfe, Kinderkittel, Jagdwesten, Unterhosen, u. s. w. Ich werde stets bemüht sein, das mir zu teil werdende Vertrauen durch prima Waren bei billigsten Preisen zu rechtfertigen und zu erhalten suchen.

Auch wird Garn zum stricken angenommen.

Achtungsvollst:

Carl Westhäuser unterem Löwen.



Eine Partie Tuch- und Buckskin-
Neste in allen Größen, zu Herrn- und
Knaben-Anzügen und Hosen passend,
werden, um damit zu räumen, zu sehr
billigen Preisen abgegeben 130—140
Centimeter breit M. 2.— an per Meter.
Meine Muster-Kollektion steht
gerne zu Diensten.

G. Herion, 18 Königsstraße 18.
Stuttgart.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die
Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hierbon
eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne
Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbild-
ung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Ab-
solvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher
Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt
Stettin, Kronprinzstr. 16.



Reste-Geschäft
R. Wurst-Rahmer
 Hauptstätterstr. 16 Stuttgart.
 Herbst 1896. Neu eingetroffen:

1.50
 2.50
 3.50
 4.
 1 warmes Winterkleid 6 Mtr. b. pp. lbr. Mtr.
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "
 6 " " " " " " " "

Baumwollflanellreste
 einfarbig, gestreift, kariert,
 für 1 Hemd von ca. 3/4 Mtr.
 75, 100, 120, 150 und 180 Pf.
 Große Auswahl in bedruckten
 Flanellresten zu Wäsche u. Kldr.
 1 prima Bettjade zu 76 Pf.
 Baumwollene, halbwoollene und
 wollene Unterrod- und
 Jaden-Stoffe.
Bettbezüge aus **Siz.**, **Piqué**,
Croise, **Sat. Aug.** und **Zengle**,
 1 Ueberzug 5 3/4 m b. 1.65 Pf. an,
Bettbarhent und **Drill**,
Leinen u. **Halbleinen**, **Hand-**
tuchzeug, **Vorhang** u. **Möbelstf.**
Schweres, **weißes Hemdentuch**
 auch **Reste** in allen Größen.
 Mtr. 20, 25, 30 und 35 Pf.
schwerer Canvas Mtr. 20 Pf.
Körperfutter " 20 Pf.
 100 cm breit **Taconet** zu **Kockfutter**
 Mtr. 25 Pf.
 1 **Zengleskurz** 90 cm b. 29 Pf. an
 bis zu den schwersten.
Flanell-Betttücher
 circa 130/180 groß 75 bis 95 Pf.
 größte Sorte 150/200 von 1.10 an
Jacquardbettdeden 2.80.
Fertige Arbeiterschürzen 70 Pf.
 1 " **Flanell-Blouse** 1.40 Pf.
 1 großes farb. **Taschentuch** 12 Pf.
 große baumwoll. und wollene
Hals- u. Kopftücher b. 16 Pf an.

Waiblingen.
 Frischgebrannten weißen u. schwarzen

Kalk

empfehlen
F. & G. Pfander.
Fellbach.

Eine
Schimmelstute

gut erprobt, stark gegliedert, setzt
 dem Verkauf aus.
Wilhelm Schnaitmann.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.
 Schnell- und Postdampferlinien nach
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung
Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
 Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Nähere Auskunft erteilt:
 Imman. Scheffel, Waiblingen. Julius Finck, Win-
 nenden. Carl Veil, Schorndorf.

Waiblingen.
 Morgen Samstag
Mehlsuppe
 wozu freundlichst einladet
 Bäcker Reinhardt.



Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei Krank-
 heiten des Magens, sind ein
 = Unentbehrliches =
 altbekanntes
 Haus- u. Volksmittel
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche
 des Magens, überreichendem
 Athem, Blähung, saurem Auf-
 stoßen, Kolik, Sodbrennen, über-
 mäßiger Schleimproduktion,
 Gelbfucht, Ebel und Erbrechen,
 Magenkrampf, Garkleibigkeit
 oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er
 vom Magen herrührt, Ueberladen
 des Magens mit Speisen und
 Getränken, Wärmers, Leber- und
 Hämorrhoidaliden als heil-
 kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
 haben sich die Mariazeller
 Magen-Tropfen seit vielen
 Jahren auf das Beste bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen
 bestätigen. Preis à Flasche sammt
 Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
 Doppelflasche Mtr. 1.40. Central-
 Versand durch Apotheker Carl
 Brady, Apotheke zum „König
 von Ungarn“, Wien I Fleisch-
 markt, vormals Apotheke zum
 „Schützengel“, Kremser (Mähren).
 Man bittet die Schutz-
 marke und Unterschrift zu
 beachten.
 Die Mariazeller Magen-
 Tropfen sind echt zu haben in

Waiblingen: Apoth. D
 Strähle, Untere Apoth.

Waiblingen.
Zibeben-Crester
 kauft fortwährend.
 Fr. Fischer, Bierbrauer.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag



wozu freundlich einladet
D. Schüzle.

Waiblingen.
 Neue
Erbsen und Linsen
 gutkochen,
Bismarckharinge
 pr. 4 Ltr. Dose 2 Mtr.
 empfiehlt
Karl Klent b. Adler.

Waiblingen.
 Gutkochen
Erbsen, Linsen
 und **Bohnen**
 empfiehlt billigt
Im. Scheffel.

Erkältungskrankheiten
 wird mit Erfolg durch sofortigen
 Gebrauch von Dr. Hartmann's
Schwitzthee
 vorgebeugt.

Im Leben nie wieder!
Rote Pracht-Betten
 mit Kl. und bed. Fehler, vers. so lange
 noch Vorrat ist. **Großes Ober-**
Unterbett u. Rissen reichlich m.
 sehr weichen Bettfedern gef.,
 zus. nur 12 1/2 Mtr. **Rote Hotel-**
betten 15 1/2 Mtr. **Prachtvolle breite**
Herrschaftsbetten zus. nur 20
 Mtr. **Preisl. grat.** **Nichtpass. zahle**
 d. Geld retour, kein Risiko.
A. Kirschberg, Leipzig 26.

Zeugnis.
 Seit 10 Jahren leide ich an
Rheumatismus, der in letzter
 Zeit so arg wurde, daß ich nicht
 mehr gehen konnte. Meinen herz-
 lichsten Dank dem Hrn. Dr. Hart-
 mann, durch dessen **Rheumatis-**
musmittel ich in der Zeit von 4
 Wochen so hergestellt wurde, daß ich
 meinen Dienst wieder vollständig
 versehen kann.
 München, den 3. Oktober 1896.
A. Muer,
 Igl. Postbüreaudienere.
 Zu haben in der „unteren“
 Apotheke.

Nervenleidenden
 giebt ein Heiliter aus Dankbarkeit
 kostensfreie Auskunft über ein sicher
 wirkendes Mittel.
W. Viebert, Leipzig-Connewitz.

Waiblingen.
Mädchen-Gesuch.
 Ein jüngeres Mädchen findet
 sogleich Stelle, welches neben dem
 Haushalt die **Maschinenstrickeret**
 erlernen kann.
A. Westhäuser,
 Maschinenstrickeret unterem Löwen.

Waiblingen.
 Einige Wagen
Kuhdung
 hat zu verkaufen.
Schmid, Fuggeret.

Beinstei.
 Familienverhältnisse
 halber setze ich von zwei
 milchgebenden
Kühen
 gut im Zug, eine dem
 Verkauf aus.
Christian Dehion.

Schweizerische
Spielwerke
 anerkannt die vollkom-
 mendsten der Welt.
Spieldosen
 Automaten, Necessaires, Schwei-
 zerhäuser, Cigarrenständer, Pho-
 tographiealbums, Schreibzeuge,
 Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
 Blumenbasen, Cigarrenetuis, Ar-
 beitsstischen, Spazierstöcke, Fla-
 schen, Biergläser, Dessertteller,
 Stühle u. s. w. Alles mit Musik.
 Stets das Neueste und Vorzüglichste,
 besonders geeignet für Weihnachts-
 geschenke empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller
 in **Bern (Schwitz).**
 Nur direkter Bezug garan-
 tiert für Richtigkeit; illustrierte
 Preislisten sende franco.
 28 goldene und silberne Medaillen
 und Diplome.

Roststabe
 Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
 Schwäb. Gmünd.

An die Schuhmacher in
Waiblingen und Umgebung.
 Am Donnerstag den 29. Okt.
 1896 sind aus Versehen in Resta-
 ration 3. Klasse 1 Paar **Knopf-**
stiefel in einen fremden Reisefack
 geschoben worden, es wird gebeten,
 solche bei Hrn. Zugmeister **Rönig,**
 Postdörfler in Stuttgart abzu-
 geben.
Schuld- & Bürgscheine
 empfiehlt
C. F. Bud.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat unterem 17. Nov. verfügt:

Beutler, Zeug-Lieutenant im Artilleriedepot zum Zeug-Premier-Lieutenant befördert.

G e n e h m i g t: Das Vorrücken der Schullehrer Häußler, Schrenk, Eisele und Koch in Wahlbingen je auf die nächsthöhere Schulstelle.

— Nach dem „Schw. Merk.“ ist die Einberufung der Ständeversammlung auf Donnerstag 10. Dezember in Aussicht genommen. Da nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen der Steuerkommission kaum angenommen werden kann, daß bis dahin der Bericht über das Einkommensteuergesetz fertig gestellt sein wird, so wird der Stoff für die Kammer auf das Gesetz über die Umwandlung der Staatsschuld, das Farrenhaltungsgesetz und einige minder wichtige Gegenstände sich beschränken.

(Militärisches) Der Karabiner der Reiterei soll durch einen über 1000 Meter tragenden Repetier-Revolver von Mauser ersetzt werden.

— Die von den Blättern und auch von uns gebrachte Nachricht über das künftige zweimalige Erscheinen des Stuttgarter „Neuen Tagblatts“ soll der Begründung entbehren.

[Reichstagswahl am 13. W. Kr.] Nach der neuesten Zusammenstellung, bei der für das Oberamt Gaildorf noch 2 Gemeinden fehlen, hat der Centrumskandidat Hofmann mit 10176 St. gestegt. Bräuchle (Vp.) erhielt 6440. v. Geß (D. P.) 490, Agster (Soz.) 1289 St.

Heilbronn, 17. November. (Verhaftung einer Diebsbande.) Ueber die Thätigkeit der Diebsbande, deren Ermittlung, wie wir gestern berichteten, unserer Polizei gelungen ist, erfahren wir folgendes Nähere: Ein Geschäftsmann der Bohthorstraße beobachtete am Montag mittag einen Mann, der vor dem Hause Nr. 27 ein Paar als Auslage aufgehängte Schuhe wegnahm. Auf Zuruf hängte er die Schuhe wieder auf und wollte sich dann eiligst in seine in der Sammgasse gelegene Wohnung flüchten, wurde aber von einigen Arbeitern festgehalten und so der Polizei überliefert. Da in letzter Zeit auf ähnliche freche Weise verschiedene Warendiebstähle zum Nachteil hiesiger Geschäftsleute vorgekommen sind, nahm die Polizei alsbald eine Durchsuchung in der Wohnung des Aufgegriffenen vor, die den Verdacht vollaus bestätigte. Man fand den neuen Ueberzieher und die Hose die kürzlich in der Fleinerstraße gestohlen wurden, 56 m Flanell, als Rest eines ebenfalls in der Bohthorstraße gestohlenen Stücks, die Eierkiste und einen Teil der Eier, die bei der Botenhalle abhanden kamen, ganze Säcke Mehl, Kaffee, zc., Waren, die aus Eisenbahnwagen gestohlen wurden, vieles Andere, wie ca. 40 Stück Cravatten, 700 Zigarren, Gries, Häringe, ein Quantum Rosinen, Schwefel, Würfelzucker und viele Waren, von denen noch nicht festgestellt, wem sie abhanden kamen. Wegen Hehlerei erfolgte sodann auch die Verhaftung der Frau des zuerst festgenommenen 23 Jahre alten Fabrikarbeiters Johann Jäger. Ein Helfershelfer wurde in der Person des 29 Jahre alten Tagelöhners Robert Hagner von Neckargartach ermittelt und festgenommen. Dessen Frau befindet sich als unverdächtig auf freiem Fuß und bedarf unsere gestrige Notiz insofern dieser Berichtigung. Als Dieb und Hehler kommt noch ein 23 Jahre alter Tagelöhner in Betracht, der indessen von hier weggezogen ist, dessen Festnahme aber bereits erfolgt sein dürfte. Der Wert der aufgefundenen gestohlenen Waren beläuft sich auf über 500 Mark.

Fornsbach bei Murrhardt, 17. Nov. Bei dem Wagner Braun brach gestern nachmittag auf der Bühne Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß im Augenblick der ganze Dachstuhl in Flammen stand und das Wohnhaus nebst Scheuer vollständig abbrannten. Die durch einen hölzernen Gang mit dem Wohnhaus verbundene Sägmühle konnte nur dadurch gerettet werden, daß dieser Gang von der Feuerwehr in aller Eile abgebrochen wurde. Außer einem großen Teil des Mobiliars gingen 70 hölzerne Pferde zu Grunde, welche auf der Stuttgarter Weihnachtsmesse zum Verkauf kommen sollten. Ein Kaminfest soll die Ursache der Entstehung sein.

Heidelberg, 17. November. (Diebstahl.) Einem Reisetischer aus Heilbronn, der sich am gestrigen Kirchweihtag hier aufhielt, wurde, während er ein Glas Meinen trank die Geldtasche mit 70 Mk. Inhalt gestohlen. Er merkte den Diebstahl erst, als die geleerte Börse vor seinen Füßen lag. Vom Dieb hat man keine Spur.

Hail, 17. Nov. Die 49 Jahre alte Dienstmagd Rosine Feuchter von Sailach, welche von ihrem Ghemann getrennt lebt und bei einem Bauern in Mattheshörlebach im Dienste stand, hat am 19. v. M. (Kirchweihmontag) bei Verwandten in Enslingen, hies. Oberamts, einen Besuch gemacht, kehrte jedoch von dort aus nicht mehr in ihren Dienst zurück und wurde seither vermißt. Die Nachforschungen nach derselben waren erfolglos. Nun ist gestern vormittag in Braunsbach, O. A. Rünzelsau, im Kocher ein weiblicher Leichnam angeschwemmt worden, welcher zweifellos derjenige der Vermißten ist. Da an der Leiche keinerlei Spuren von Verletzungen sichtbar sein sollen und auch noch ein kleiner Geldbesitz bei derselben gefunden wurde, so ist es wahrscheinlich, daß die Verunglückte in der Dunkelheit in den damals hochgehenden Kocher geratet und ertrunken ist.

Münzingen, 14. Novbr. (Vom Schießplatz.) In verhältnismäßig sehr kurzer Zeit ist auf dem großen Truppenübungsplatz eine förmliche Soldatenstadt entstanden. Der Unternehmer der Bauten, Werkmeister Vogel von Ulm, hat die Arbeiten so beschleunigt, daß jetzt schon 17 Mannschaftsbaracken, 4 Hauptmanns-, 6 Leutnantsbaracken, 1 Generalwohnung, 6 Wirtschaftsgebäude, 1 Wachkommando und 1 Arrestgebäude ganz fertig gestellt sind. 2 Stabsoffizierbaracken und

Offizierkasino sind unter Dach und 7 weitere Mannschaftsbaracken werden in Kürze fertig sein; dies alles wurde gebaut seit 1. Mai d. J. Bis 1. Juni 1897 kann der Schießplatz sicher bezogen werden. Die Bauarbeiten haben den Betrag von 470 000 Mk. gekostet.

Deutsches Reich.

Berlin, Dienstag 17. Nov., Nachm. Reichstag. Am Bundesratsstische Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatssekretäre v. Marschall und v. Bötticher, der Kriegsminister v. Goller und der Justizminister Schönestedt. Das Haus ist mäßig besucht, Tribünen und Logen sind dagegen stark besetzt. Auf der L. O. stehen die beiden Interpellationen der vereinigten Freisinnigen und Deutschen Volkspartei, Mundel und Gen. Dieselben lauten:

Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers hat Herr Staatssekretär Dr. v. Bötticher in der Reichstagsitzung vom 20. April d. J. in Beantwortung der Interpellation Dr. Bachem, welche aus Anlaß des Duells Schrader-Roge erfolgt war, die Erklärung abgegeben, daß der Herr Reichskanzler „in ernste Erwägungen darüber eingetreten ist, welche Maßregeln zu ergreifen sein werden um eine Sicherung und Achtung der Strafgesetze wirksamer als bisher zu erreichen“. Das Ergebnis dieser Erwägungen mitzuteilen, sei, da dieselben noch nicht abgeschlossen sind, zur Zeit nicht thunlich. Am Tage darauf, am 21. April d. J., hat der Reichstag einstimmig den Antrag angenommen: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit den Strafgesetzen im Widerspruch stehenden Duellwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken“. Inzwischen hat das Duellwesen noch weiter um sich gegriffen, insbesondere in den Kreisen der Offiziere und Beamten. Die von den Gerichten verhängten Strafen sind mehrfach durch Begnadigungen nahezu aufgehoben worden. Von einer Ausführung des Reichstagsbeschlusses oder auch nur von einem Ergebnis der oben erwähnten Erwägungen des Herrn Reichskanzlers ist bisher nichts bekannt geworden. Demgemäß erlauben wir uns, an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob er zum Abschluß seiner vom 20. April schwebenden Erwägungen nunmehr gekommen ist und was etwa angeordnet ist, um dem einstimmig gefaßten Beschluß des Reichstags Rechnung zu tragen.

Die zweite Interpellation lautet:

An den Herrn Reichskanzler erlauben wir uns die Anfrage zu richten, was den Behörden bekannt geworden ist über die Vorgänge, welche in der Nacht zum 12. Okt. d. J. in Karlsruhe zur Tötung des Technikers Siepmann durch den Premierlieutenant v. Brüsewitz geführt haben.

Der Reichskanzler erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit.

Mundel (Freis. Volksp.) begründet die Interpellationen. Er verweist auf die Einstimmigkeit des Reichstagsbeschlusses vom 21. April sowie darauf, daß die Erwägungen des Reichskanzlers damals bereits schwebten. Der Reichstag habe das Recht, zu verlangen, daß ihm über die etwaigen Ergebnisse dieser Erwägungen nunmehr endlich Mitteilungen gemacht werden. Die mißliche Sache sei seitdem noch schlimmer geworden; es sei der Ausdruck gefallen, daß man um der Ehre willen sogar göttliche Strafen auf sich nehmen müsse. Seine Freunde und er verlangen, daß derjenige welcher zum Hüter der Gesetze und des Gehorsams berufen ist, nicht an dieser Stelle verbleiben dürfe, wenn er sich gegen die Gesetze vergeht. Ein Beamter, ein Staatsanwalt, ein Offizier, welche alle zu Hütern der Gesetze und des Gehorsams berufen sind, sie alle dürfen, wenn sie sich dagegen vergehen, nicht Hüter der Gesetze bleiben. Was nun den Fall Brüsewitz, der mit den Interpellationen zusammenhänge, betreffe, so handle es sich dabei um ein Verbrechen. Wenn ein Offizier mit kaltem Blute einen andern Menschen niederstoßen kann, nur weil er seine Ehre verletzt glaubt, dann ist die menschliche Gesellschaft gefährdet. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt: Ich betrachte es nach wie vor für eine selbstverständliche unabweisbare Forderung, daß auf dem Gebiete des Duellwesens die Forderung des Gesetzes in allen Kreisen der Gesellschaft ohne Unterschied zur Geltung kommt. Die Reichsregierung ist ohne Verzug in ernsthafte Erwägungen über die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten; insbesondere hat die preuß. Kriegsverwaltung Vorschriften vorbereitet, die darauf absehen, den Zweikampf wenn nicht zu beseitigen, so doch auf das Mindestmaß zu beschränken. In den nächsten Tagen tritt eine Kommission von Offizieren zusammen, die darüber beraten wird. Die Kommission soll die Vorschriften begutachten, wonach Streitigkeiten und Beleidigungen zwischen Offizieren der ehrengerichtlichen Entscheidung mit der Wirkung zu unterwerfen sind, daß eine unbedingte verbindliche Entscheidung niemals auf Nötigung zum Duell oder zur Zulassung desselben raten darf. Das Ergebnis der Kommission bleibt abzuwarten. Auch auf dem bürgerlichen Gebiete wird eine Aenderung des ehrengerichtlichen Verfahrens erwogen. Die Reichsregierung ist der Frage näher getreten, ob gesetzliche Maßnahmen zu treffen sind. Auf Beschluß des preuß. Staatsministeriums sind eingehende Vorarbeiten im Gange. Wenn sich dabei auch ergeben hat, daß die Frage nicht unerhebliche Schwierigkeiten hat, so ist doch zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten mit Hilfe des Reichstags überwunden werden. Der Vorredner hat auch die Frage des Begnadigungsrechts besprochen. Auf diese Frage gehe ich nicht ein, da das Begnadigungsrecht ein Recht der Landeshoheit ist. Auf den Fall Brüsewitz wird der preussische Kriegsminister antworten. Preuß. Kriegsminister v. Goller bespricht den Fall Brüsewitz und wird wiederholt von Zurufen unterbrochen. Er führt aus: Meines Erachtens kommt es zuerst darauf an, ob die gesetzlich berufenen Faktoren Alles gethan haben, um die That klar zu stellen. Diese That

geschah in der Nacht vom 11. auf 12. Oktober. Am 19. Oktober wurde die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Totschlags abgeschlossen. An diesem Tag ist das Urteil gesprochen worden. Das Ergebnis ist eingereicht und ist noch nicht bestätigt, also noch nicht rechtskräftig. Ich bin daher nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Der Kaiser hat aber angeordnet, daß später die Akten dem preuß. Kriegsministerium eingereicht werden sollen, und ich bin dann in der Lage event. das Urteil mit der Urteilsbegründung zu publizieren. Es ist auch der Wunsch geäußert worden, zur Beruhigung der öff. Meinung das Ergebnis der Untersuchung vorweg zu publizieren. Ich bemerke, daß dies auch im bürgerlichen Verfahren nicht üblich ist.

Der soeben zur Veröffentlichung gelangte Reichshaushaltsetat bringt eine Ueberraschung wenig erfreulicher Natur, nämlich eine Steigerung des Anleihebedarfs um 70 Millionen Mark. Für die Marine braucht man Geld, sehr viel Geld und zwar rund 43 Mill. mehr als seither. Die fortlaufenden Ausgaben für die Marine erfordern fast 60 Millionen, die einmaligen Ausgaben beziffern sich auf 70,5 Mill. Von der letzten Summe entfallen auf die Schiffszubauten rund 53 Millionen, auf artilleristische Armierung 10 Mill. u. s. w. Insgesamt soll die Marine für die nächsten 2 Jahre einschließlich der Offiziere 23302 Köpfe zählen; das ist eine Vermehrung um 1666 Köpfe. Für das Heer werden etwas über 3 Millionen mehr verlangt, als dieses Jahr. Für die Kolonien ist der Mehrbedarf unwesentlich. Der Pensionfond weist eine Erhöhung um 1821 135 Mk. auf und steigt dadurch auf 52 434 687 Mk. Der Gesamtetat balanciert den des Vorjahrs um 60 Millionen.

Mainz, 17. Nov. (Reichstagswahl.) In dem Kampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie siegte das erstere. Dr. Schmidt erhielt 10296 Stimmen. Auf den Kandidaten der Sozialdemokraten entfielen 10102. Schmidt hat demnach nur eine Majorität von 194 Stimmen erhalten.

Emden, 17. Nov. (Großfeuer.) In der letzten Nacht brach hier ein Brand aus, der sechs Häuser vernichtete. Zwei Personen verbrannten. Eine Dame, die, um sich zu retten, aus dem Fenster sprang, brach beide Beine und erlag später ihren Verletzungen.

(Eine freudige Ueberraschung) wurde kürzlich dem Oekonomenz. K. Wirt in Uffing (Oberbayern) zu teil. Eine dreijährige Kuh brachte 3 frische und gesunde Kälber zur Welt, die gut gedeihen und jetzt nach 21 Tagen zusammen 3 Str. 55 Pfd. wogen.

Ausland.

Paris, 17. Novbr. Ein verwegener Postdiebstahl wurde in der Rue d'Allemagne verübt: der Kutscher eines Postwagens hatte in dem Postamt dieser Straße die versiegelten Briefsäcke abgeholt, als ein Mann in der Uniform eines Postamtsdieners ihm atemlos nachstürzte, ihm mit den Worten: „Es ist ein Irrtum vorgekommen, Sie haben einen falschen Briefbeutel mitgenommen!“ einen dicken, umfangreichen Sack übergab und statt desselben aus dem Wagen einen lediglich Geldbriefe enthaltenden Beutel hervorholte. Auf dem Hauptpostamt wurde alsbald festgestellt, daß der Kutscher einem frechen Gauner zum Opfer gefallen war, denn in dem untergeschobenen Beutel befanden sich nur Papierschnitzel. Die gestohlenen Briefe waren mit 42000 Fr. deklariert.

Nizza, 17. Novbr. Der Hotelier Schuhmann aus Berlin, der sich auf einer Reise gegenwärtig hier aufhält, gab auf den Liebhaber seiner Frau, den Grafen Zelay einen Revolver schuß ab. Der Zustand des Grafen ist bedenklich, der Thäter wurde verhaftet.

Madrid, 18. Nov. In einer Dynamitfabrik in San Faceto (Provinz Barcelona) fand eine Explosion statt, bei der ein junger Mann und ein junges Mädchen ums Leben kamen und einige Personen verwundet wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Aus Belgrad 17. Nov. wird gemeldet: Hier und in Semlin herrscht ein furchtbarer Orkan, der großen Schaden anrichtet. Der Schiffsverkehr auf der Donau ist eingestellt, mehrere Schlepper sind zertrümmert worden. Der auf der Fahrt nach Pancoba begriffene Dampfer „Theben“ wurde vom Sturme an's Ufer geschleudert.

Werschiedenes.

Ueber die Ernährung der Soldaten in den verschiedenen Ländern giebt ein amerikanisches Fachblatt interessante Aufschlüsse. So erhält der japanische Soldat täglich 7 Unzen Fleisch, der österreichische und spanische 8, der französische, türkische, deutsche und belgische 9, der italienische 11, der englische 12 und der russische 16 pro Ration. In der Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Ration nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Lüders in Gölz am höchsten, nämlich 20 Unzen. Die Brotration ist in der österreichischen Armee mit 32 Unzen am größten, in der englischen mit 16 Unzen am niedrigsten. In der deutschen Armee beträgt dieselbe 28, in der französischen, italienischen und der der Vereinigten Staaten 22 und in der russischen 17 Unzen. Die Unze entspricht reichlich 28 Gramm unseres Gewichtes.

[Eine Umwälzung in der Schiffsartillerie.] Die Rhein.-Westf. Z. schreibt: Eine Nachricht von ganz hervorragender Bedeutung ist in den letzten Tagen in lakonischer Kürze amtlich mitgeteilt worden. Es ist die unterm 27. Okt. vom Schießplatz Meppen datirte Kabinettsordre, durch welche die Einstellung der 24 cm., 21 cm. und 15 cm.-Schnellladekanonnen (L 40) in die Marine-Artillerie angeordnet wurde. Nur der mit maritimen Angelegenheiten Vertraute weiß die

volle Bedeutung dieser Verfügung zu würdigen. Sie kündet einem glänzenden Sieg der deutschen Geschützfabrikation an, liefert einen erneuten Beweis, daß Krupp mit seinen Leistungen unübertroffen dasteht, und sichert der deutschen Marine die Gewißheit, daß ihre Schiffsartillerie, die wichtigste Waffe für die Schiffe, die Artillerie sämtlicher Schiffe fremder Seestaaten in ihrem Leistungsvermögen für lange Zeit geschlagen hat. Man vergegenwärtige sich, daß Deutschland z. Z. 2 große Schlachtschiffe und 6 große Kreuzer im Bau hat und daß diese Schiffe mit Geschützen ausgerüstet werden, die ungefähr 6 mal so viel zu leisten vermögen als die größten Geschütze der englischen, französischen oder russischen Schiffe, und man wird die Tragweite dieser Neuerung ungefähr ermessen können. „Schnellladegeschütze“ ist das Zauberwort der letzten Jahre gewesen, das vor mehr denn einem Jahrzehnt schon einmal eine vollständige Wandlung in der Schiffsartillerie hervorgerufen hat. An Stelle der alten Vorderlader wurden Hinterlader gesetzt und die letzteren wurden, soweit die Technik dies zuließ, durch Schnellladekanonen ersetzt. Dieselben haben sich in allen Marinen eingebürgert und wurden nach und nach größeren Kalibern angepaßt. Ueber Schnellladekanonen von 15 cm hat indessen keine Marine hinauskommen können. Die für die Bedienung notwendigen Einrichtungen ließen sich den großen Geschützen von 21, 24 und 28 cm nicht anpassen.

Krupp hat jetzt das Meisterstück fertig gebracht und sowohl 21- als 24 cm.-Schnellladekanonen geschaffen, mit denen die neuen deutschen Kriegsschiffe armirt werden, welche dann in ihrer Artilleriewirkung selbst den größten fremden Schiffen von 14000 Tonnen Gehalt überlegen sein werden. Von den z. Zt. im Bau befindlichen Schiffen sollen erhalten: die beiden Schlachtschiffe I. Klasse Kaiser Friedrich III. und „Graf Friedrich der Große“ je 4 24 cm- und 18 15 cm, der Panzerkreuzer „Graf Leipzig“ 4 24 cm- und 12 15 cm- und die 5 neuen Kreuzer II. Klasse je 2 21 cm- und 8 15 cm Schnellladekanonen. Der deutschen Thatkraft war es beschieden, diesen glänzenden Erfolg auf dem Gebiete der Schiffsartillerie zu machen. Für unsere deutsche Marine ist diese Errungenschaft höchst ehrenvoll. Sie ging vor wenig Jahren erst der französischen und russischen Marine in der Anwendung des Dreißchraubensystems für größte Schiffe voran. Jetzt geht sie mit der einer Umwälzung gleichkommenden Anwendung von Schnellladekanonen für große Kaliber aufs neue bahnbrechend vor. Jun, an Alter, klein an Schiffszahl ist die deutsche Kriegesflotte, aber in ihrem Schiffsmaterial gibt sie ihren Seesoffizieren eine Waffe in die Hand, die scharf und schneidig ist und technisch auf der Höhe der Zeit steht. Vielleicht werden die ausländischen Marinen im Laufe der Zeit noch Manches von der deutschen Marine lernen können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Nov. [Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.] Zufuhr: 6 Waggon aus Sachsen, 18 Waggon aus Belgien und Holland, 27 Waggon aus Frankreich, zus. 51 Waggon, Preis per Waggon 1100—1250 Mk., Preis per Str. 6 Mk. bis 6 Mk. 50 Pfg.

In der deutschen Volkskalenderliteratur marschirt der „**Zahrer Hinkende Bote**“ trotz seines Stelzfußes an der Spitze, und er wird kaum überholt werden, denn er „hinkt rascher“ durch die Welt, als mancher mit beiden Beinen läuft, und wo immer auf Gottes weite Welt Deutsche wohnen, da ist der „Zahrer Hinkende“ ein gern gesehener Gast. Ist auch der „alte Bärklin“ längst zu seinen Vätern eingegangen, so ist sein Geist, sein dem Kalender auf ewig vermachter gemüthvoller Humor auch heute noch vorhanden. Um jedem Lesebedürfnis gerecht zu werden, hat die altrenommierte Firma J. H. Geiger (Morig Schauenburg) in Zaher drei Kalenderausgaben veranstaltet: die billige (30 Pfg.), die erweiterte (40 Pfg.) Ausgabe und den „Großen Volkskalender“ (1 Mk.); alle drei Ausgaben sind reichhaltig und enthalten die mit 1000 Mark prämiirte Erzählung „Der Gamschneider“. Besonders genügt der „Große Volkskalender“ allen vornehmen literarischen Ansprüchen. Außerordentlich lehrreich ist „Des Hinkenden Boten Standrede über die Nährstoffe“. Es ist ein Kabinettsstück eines populären Vortrages mit tausendmal mehr Wert, als die mit den gelehrten Phrasen durchtränkte Kathederweisheit. Doch wir wollen nicht den ganzen Inhalt des Kalenders verraten und nur noch die wirklich urgelungene Militärhumoreske von Maximilian Schmidt „Geschwisterkind“ erwähnen. Was der Große Volkskalender auf seinen 142 Seiten für 1 Mk. bietet, ist in der That, sowohl „qualitativ, wie quantitativ“ erstaunlich.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 22. November 1896. Vormittags 9 1/2 Uhr.

Anzeigen,

welche im nächsten Samstagsblatt Aufnahme finden sollen, wollen längstens bis

Freitag abends 4 Uhr

eingesandt werden.